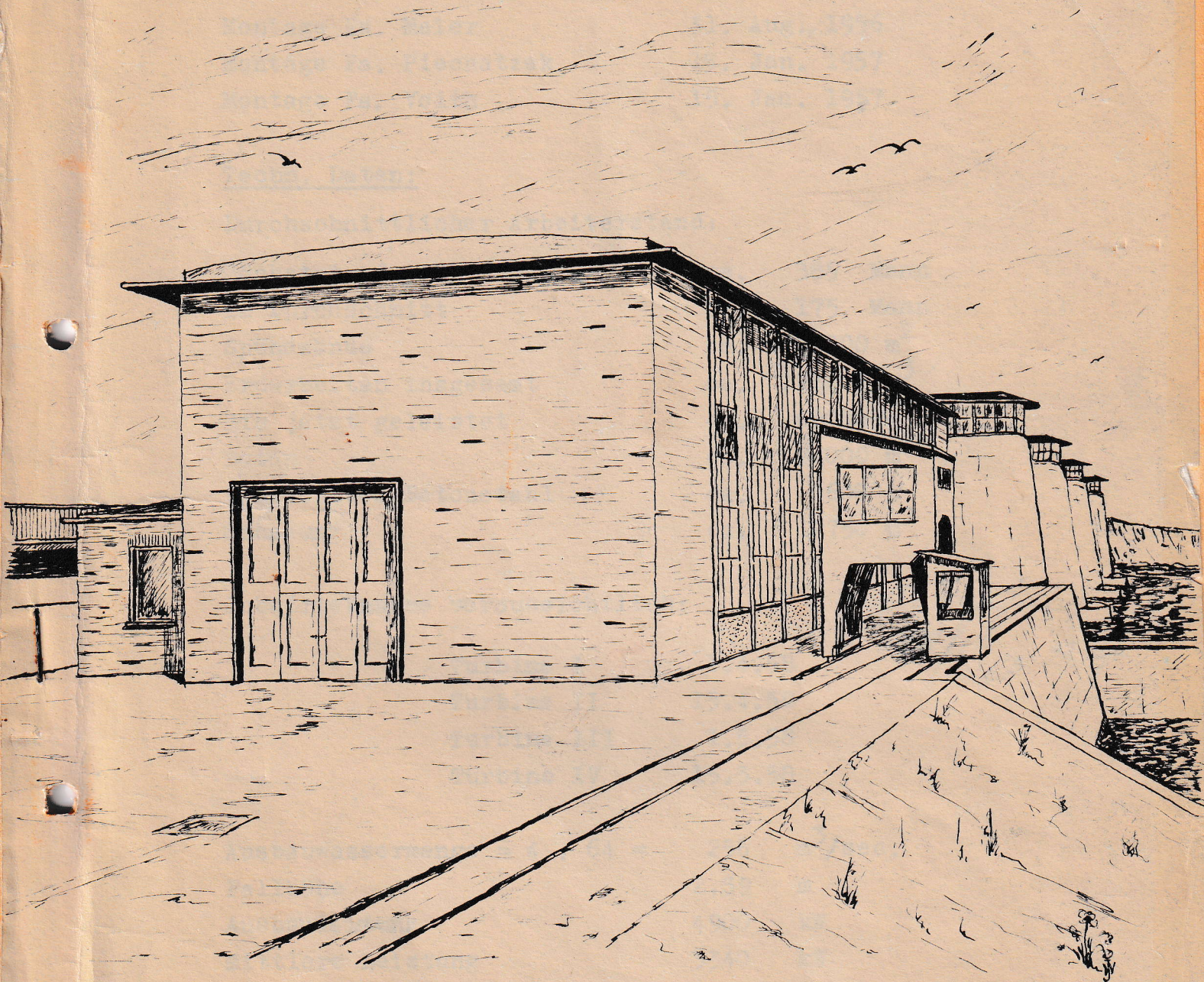


*Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft*  
*Wasserkraftanlage Langwedel*



*Richtfest*

*16. März 1957*

Termine  
-----

Beginn:

Baustelleneinrichtung	7. März 1955
Erdarbeiten	21. März 1955
Ranarbeiten	15. Juli 1955
Betonarbeiten	11. Okt. 1955
Montage Fa. Maier	31. Aug. 1956
Montage Fa. Piechatzek	15. Jan. 1957
Montage Fa. Voith	15. Jan. 1957

Techn. Daten:

Durchschnittlicher Arbeiterstand:

Höchststand	ca.	385	Mann
Im Durchschnitt	ca.	175	Mann
Spundwände	ca.	10000	m <sup>2</sup>
Erdarbeiten insgesamt	ca.	175000	m <sup>3</sup>
Bis jetzt geleistet	ca.	60000	m <sup>3</sup>
Beton	ca.	24000	m <sup>3</sup>
Eingebauter Betonstahl	ca.	1600	t
Schalung	ca.	12750	m <sup>2</sup>

Inbetriebnahme voraussichtlich:

Turbine I	1.4.58
Turbine II	15.4.58
Turbine III	1.5.58
Turbine IV	15.5.58

*Inflaugen  
28/6.58 12 Wf*

Ausbauwassermenge = 4 . 64 =	256	m <sup>3</sup> /sec.
Fallhöhe	2,39	m
Ausbauleistung	4900	kW
Mittlere Leistung	3340	kW
Jahresarbeit	29,30	Mio kWh

Turbinen:

4 Kaplan turbinen in Heberanordnung	
Leistung max.	3000 PS
Drehzahl	61,5 U/min.

Generatoren:

4 Drehstrom-Synchron-Generatoren in halbgeschlossener Ausführung  
Nennleistung bei  $\cos. \varphi = 0,8 = 2650$  kVA  
Frequenz 50 Hz  
Schleuderschleuderzahl 1700 U/min.  
Schwungmoment  $2,5 \text{ t/m}^2$

Kran:

Spannweite 9,70 m  
Tragkraft 40 t

Krafthaus:

Breite 11,56 m  
Länge 74,90 m  
Höhe bis First 9,30 m

*Baukosten ca. 53 Millionen*

# Intscheder Bier- und Revolverblatt

Erste und letzte Ausgabe zum 16. März 1957  
anlässlich der Richtfeier des Kraftwerkes der PREAG  
in Intschede Krs. Verden

-.--

Verantwortlicher Redakteur: Ein gewisser Herr Niemand  
Herausgeber: Mr. Keiner

---

## V o r w o r t

Liebe Leser und Zuhörer seid nicht böse,  
wenn ich zur Feier des Tages Einiges über  
die Arge verlese.

Zwei Jahre sind gewiß eine lange Zeit  
und vieles geriet schon in Vergessenheit.  
Ich würde jeden mit einem Verslein beschenken,  
doch hatte ich nicht genügend Zeit zum Denken.  
Im Voraus bitte ich um Entschuldigung  
erleidet Jemand Ärger durch die Bierzeitung.  
Nehmt es mit meinen Worten nicht so genau,  
denkt diese Zeilen schrieb eine Frau,  
Doch wer da glaubt, er könne es nicht ertragen,  
dem will ich es gleich in diesem Vorwort sagen:  
Zuständig ist das Intscheder Amtsgericht,  
ach so, wo es tagt, das wißt Ihr nicht!  
Es ist im Lokal "Zum Blauen Affen"  
den Termin könnt Ihr dort ohne Rechtsanwalt schaffen.  
Nur an ausreichend Kapital muß der Kläger vorher denken,  
wegen Steinhäger, Bier und sonstigen Getränken.  
Als Richter schlage ich den Betriebsrat vor,  
denn er hat für solche Sachen ein offenes Ohr.  
Er muß ja so oft den Ärger schlichten,  
so wird er es auch schaffen mit diesen Geschichten.  
Zur Einleitung ist nun genügend erklärt,  
jetzt werden von mir einzelne Herren gechrt!!!

Keine Angst, es kommen viele dran,  
aber zunächst muß unser Chef, Herr Bornhäuser ran.  
Erholt kam er kürzlich aus dem Urlaub zurück,  
um hier teilzunehmen, war das nicht sein Glück?  
Ansonsten leitet er den Bau am Tisch nach Plan,  
doch kommt er mal mal nach draußen, kräht er rum wie ein Hahn.  
Er kann es meistens gar nicht verstehn,  
daß es Leute gibt, die langsam gehn.  
Glichen alle Leute unserem Chefe hier,  
gäbe es nur Arbeit und kein Bier.  
Aber die Leute sind nun mal verschieden,  
-mitunter auch gediegen-  
Darum keine Angst, Herr Bornhäuser,  
wir werden den Bau schon fertig kriegen!

Doch im Texte geht es weiter,  
jetzt komme ich zum Aussenbauleiter!  
So etwas wie der war noch nie da,  
es ist unser Herr Nitschka!  
Verheiratet mit seiner Frau und Isabella.  
Ihr denkt nun sicher, er sei ein Bigamist,  
weit gefehlt, er ist nur Autorist.  
Im Laufe der Zeit ist es Ihm gelungen:  
fast alle Arbeitsleute sind seine Jungen.  
Brüllen kann er ja manchmal wie ein Stier,  
ich glaube, das kommt vom Steinhäger und Bier.  
Die Weser spielte Ihm schon oft einen Streich;  
denn wenn das Wasser kommt, wird er ganz weich.  
Er kann es auch gar nicht ertragen,  
wenn es nicht vorwärts geht.  
Drum laßt Euch von mir sagen:  
Arbeitet schnell, von früh bis spät!-  
Mit Titulierungen nimmt er es nicht so ganz genau,  
ich weiß nicht, vielleicht ist das so üblich im Bau.  
Seid Ihm trotzdem nicht böse;  
denn drischt er auch mal Stroh  
und redet er auch mal großen Käse,  
er ist ja gar nicht so.

Vor einem halben Jahr  
über Nacht ganz wunderbar,  
kam zu uns der Herr Steuer  
und gleich war der ganze Betrieb zu teuer.  
Er muß den ganzen Tag mit Zahlen jonglieren  
und nennt seine Arbeit nachkalkulieren.  
Ach, wäre diese Arbeit endlich vorbei;  
denn dann wären wir wieder Steuer-frei!  
Die Moral von der Geschichte:  
sich jeder nach dem S t e u e r richte!

Einen Führer haben wir auf dem Bau  
der achtet besonders auf Holz- und Kohlenklau.  
Er macht Geschäfte, groß und klein,  
aber keine schmutzigen, " i gitte", nein.  
Er ist die Ruhe in eigener Person,  
ich nehme an, das weiß jeder schon.  
Mögen die Arge-Partner auch mal schelten,  
seine ruhigen Worte gelten.  
Drum Leute, seid ruhig und zufrieden  
und hört auf Euren Ernst S c h m i e d e n.

Als Helfer ist Ihm zugeteilt  
Der große Dicke, der bei Ihm weilt.  
Er hat die Schnauze überall  
gibts auch ab und zu mal einen Knall.  
Bei Ihm ist alles märchenhaft,  
ist er auch sonst 'ne fleißige Kraft.  
Kaffeekochen ist seine Spezialität,  
loben doch alle seine Qualität.  
Müller selbst liebt den Kaffee nicht so sehr,  
er tränke lieber Bier, wenn es nicht so teuer wär.

Wenn man reinkommt in "Villa Hügel" gleich rechts,  
da sitzen Zwei, männlichen Geschlechts.  
Ich habe gehört, der erste Geiger  
soll wohl sein ein Braunschweiger.  
Das ist doch sicher ein Herr Lange,  
habe ich mit Ihm zu tun, wird mir bange.  
Kurz und bündig, ohne Freundlichkeit.  
Es ist mit Ihm schon eine Traurigkeit.  
Sein Mitstreiter ist so aber nicht,  
obwohl er auch ein kleiner Wicht.  
Bei Ihm ist immer alles klar,  
wie es bei Hamburgern immer üblich war.  
Beide in der Lohnbuchhaltung glänzen.  
Im Geldausgeben wahren sie aber die Grenzen.

Nun sind wir an der Stell,  
da kommen wir zur Tippmanstell.  
Wie so alle Ihresgleichen  
tut Sie sich auch die Lippen rot streichen.  
Haare und Fingernägel muß Sie täglich zehmal pflegen,  
Stuben braucht Sie aber kein zu fegen.  
Dafür hat Sie einen Klapperkasten  
und bearbeitet täglich dessen Tasten.

Für Sauberkeit sorgen zwei Mädels vom Lande.  
sie säubern die Stuben vom Dreck und vom Sande.  
Doch immer ist es nicht weit damit her,  
dann wird er eben verteilt, das ist nicht so schwer.

Gleich neben dem Magazin  
hatten wir einen Mann für Medizin.  
Für seine Kollegen hatte er selten Zeit,  
er war immer gern für andere Sachen bereit.  
Er mußte uns -Gott sei Dank- inzwischen verlassen  
und spaziert nun durch Verdons Gassen.  
Frei von jeder Arbeit Bürde  
und durchdrungen von eines Dentisten Würde.

Bald hätte ich einen noch vergessen,  
hätte ich nicht auch schon mal im Magazin gesessen.  
Von des Magazines vielen Sachen,  
muß ja auch einer die Verwaltung machen.  
Und in jedem Jahr die Inventur,  
oh, welch eine grausame Tortur.  
Dieser Riesenverbrauch an Material,  
der ist bestimmt nicht mehr normal.  
Hab doch schon so manches mitgebaut,  
aber nirgends wurde so viel geklaut!

Heute habe ich neu bestellt,  
schon morgen ist es von der Welt!  
So schimpft er tagein, tagaus, -  
doch Sonnabends gehts ganz früh nach Haus.-  
Neulichst gab's sogar eine Razzia  
und am Schluß war doch nichts da!  
Ja, so ein Dieb arbeitet ohne Licht,  
darum faßt man ihn auch nicht!  
Ist die Sache auch sehr blamabel,  
ändern Sie doch nichts daran, Herr N a g e l!

Nun ist genug von diesen Guten,  
jetzt gehts hinüber zu den Swartsnuten!  
Die bestbezahlten Leute auf dem Bau,  
doch manchmal spielen sie "Stundenklau".  
Meister Friedrich lenkt sie dann in ihre Bahnen,  
wie das geschicht, kann man leicht erahnen:  
Und wenn der große Friedrich kommt mit Brausen,  
dann sieht man alle Schwarzen sausen.  
Und wer nicht gleich von dannen retiriert,  
der wird mit "Du Himmelhund" tituliert.  
Drum Schwarze, seid auf der Hut,  
nehmt Euch in Acht vor Meister Friedrichs Wut!  
Die Unwahrheit kann er gar nicht vertragen,  
gewöhnt Euch an, die Wahrheit zu sagen.  
Doch wer seine Arbeit tut,  
der hat es auch bei Ihm sehr gut.

Wenn es irgendwo rund geht, oder sogar brennt,  
darf vor allem nicht fehlen, Bauführer Genth.  
Wenn Nachts einer denkt, er könnte schlafen,  
dem droht er Entlassung an als Strafen;  
denn er kann es nicht leiden, wenn jemand einpennt,  
Unser von allen "geliebter" Herr Genth.

Nun komme ich zur schwarzen Eminenz,  
sie fürchtet sehr die Konkurrenz.  
Es ist auch einer unserer Poliere,  
mitunter sollte man annehmen, er arbeite mit Tiere.  
Dauernd ist er auf der Lauer;  
beim Stehen hat er übergroße Ausdauer.  
Drum hat er immer lange Stiefel an,  
dieser Oberpolier Z i m m e r m a n n.  
Wer's gesehn, wohl heimlich lachte,  
als das Holz zu Fall mich brachte.  
Voller Eifer wegen "Singen"  
tat ich letzten Mittwoch lustig springen.  
Doch der "Sodom" in der Hall'  
brachte mich ganz jäh zu Fall.  
Innerlich war ich in Wut,  
weiter rollte mir mein Hut.  
Meine Beine in der Luft,  
dreckig meine schöne Kluft.  
Schnell erhob ich mich dann wieder,  
schmerzen taten meine Glieder.  
Fing dann eiligst an zu gehen.  
Na, vielleicht hat es keiner gesehen.

Dazu kommt seine rechte Hand  
August, von mir als "Rabe" benannt.  
Des Poliers Wünsche sieht er mit jedem Blick,  
nicht Jeder versteht sich auf diesen Trick.  
August kann oft eine ruhige Kugel schieben,  
weil Ihn Polier und Frau so sehr lieben.

Beigeordnet ist dem Zimmerpolier  
noch ein gan schneller Hilfspolier.  
Vielleicht hat er vor, Polier zu werden,  
um es ruhiger zu haben auf Erden.  
Doch lieber Hermann, laß das Treiben sein,  
sonst stehst Du eines Tages auf dem Bau allein!  
Dann kannst Du Dich selber zur Arbeit antreiben  
und Andere werden sich die Hände reiben.

Wir haben ja auch einen Diplom-Ingenieur,  
ich nahm immer an, er wäre nur der Friseur.  
Niemals hätte ich gedacht, daß diese Lockenpracht  
eine Ingenieur hätte hervorgebracht!  
Für sein Auto brauchte er eine separate Boxe,  
Einer fuhr dagegen, hoffentlich wars kein Ochse!  
Doch unser Lothar erlitt sehr viel Pein,  
denn er brach sich auf der Baustelle ein Bein  
und mußte stramm im Bette liegen  
und trotzdem die Abrechnung fertig kriegen.  
Doch die Krankenschwestern halfen Ihm dabei,  
indem sie Ihn trösteten, ei, ei!

Diese Sache, die ist bitter,  
wir haben nur zwei Elektriker.  
Der Eine ist Autobastler von Natur,  
der Andere hat davon keine Spur.  
Mit dem M e i e r kommt wohl Jeder rund,  
doch der Kleine bläst sich auf auf über 180 Pfund.  
Aber den Berlinern liegt das so im Sinn und Verstand,  
drum wird der Kleine auch manchmal "Bauführer" genannt.

Nun haben wir auch noch einen Herrn Vermesser,  
ich glaube, der wird auch nicht mehr besser.  
Ob das regnet oder schneit,  
immer ist er zum Vermessen bereit.  
Dazu noch seine beiden Aspiranten,  
für die Genauigkeit sind das die richtigen Garanten.  
Die Arbeit haben sie immer zeitig gerochen,  
das hat sich bei der Bauleitung herumgesprochen.  
Doch für Herrn Oder gehen sie durchs Feuer.-  
Donnerstags ist der Alkohol billig und nicht teuer.  
Als Abschluß ihrer Säufertour  
folgt dann in der Weser eine Wasserkur.

Ach so, ja! Die Sennerin kriegt ein Kind,  
aber wo hat Sie es her?  
Denn auf der A l m gibts doch ka Sünd  
aber sehr oft Fremdenverkehr!

Jetzt hätt ich doch bald unsern Herrn A l m vergessen,  
war ich doch gleich auf Ihm versessen.  
Er darf doch gar nicht fehlen beim Eckonieren;  
denn da gibts doch immer etwas zum Meckern und Spionieren.



Als technischer Planer muss man dabei gewesen sein,  
so etwas Grosses läuft doch nicht allein.  
Ob auch die Mischung richtig stimmt,  
ob auch keiner pennt und sich vorbeibenimmt,  
ja, er ist schon ein geplagter Mann,  
drum ist er auch zur Zeit mit Urlaub dran.

Des Baues stärkster Träger,  
das ist wohl unser Düsenjäger.  
Einmal hier und einmal da,  
und dann noch vielleicht nach Afrika.  
Mensch, kann der aber laufen,  
ich glaube, auch ebenso schnell saufen.  
Immer noch kann er gerade stehn,  
wenn andere schon in der Waser baden gehn.  
"Nun mal zu Kinder," ist seine Devise,  
das ist bei ihm das einzig Miese.  
Der Schlechtete ist er eben nicht,  
er sagt den Leuten die Meinung ins Gesicht.  
Ich finde es eben beim Herrn E b e r t fein,  
wenn er auch schimpft, er kann nicht ernstlich böse sein.

Haben wir hier Bauholz, gibt es da auch Buchholz,  
auch er ist Polier und darauf sehr stolz.  
Sein Ton ist oft hart und rauh,  
doch Spezialist ist er im Gleisobau.  
Wird er nervös, dann ist es Zeit;  
denn dann ist die Bauleitung nicht mehr weit.  
Dann hört man ihm Befehle geben,  
aber arbeiten lässt sich mit Ihm, und auch leben.

Ein Mensch der Stärke und der Kraft  
ist Polier R e s e m , der alles schafft.  
Mit Murren und Knurren wird getrieben,  
weil es seine Leute so sehr an Ihm lieben.  
Warte, mein lieber R e s e m , denn bald  
schenke ich Dir das Buch "Das Schweigen im Walde".

Es gibt bei uns sehr viele M e y e r ,  
aber nur einen Sepp, namens D ü r m e y e r .  
Er ist eine ganz robuste Natur,  
von Schwäche findest Du bei Ihm keine Spur.  
Aber Berichte schreiben fällt Ihm schwer,  
denn dafür braucht er einen Sekretär.  
Schon um 6 Uhr, in aller Früh  
sitzen Beide und brüten sie.

Auch hat er einen Stellvertreter,  
das ist der alte Heinrich L i e f e r .  
Fehlt ein Werkzeug Euch nach Liste,  
Ihr findet es bestimmt in Heinrichs Kiste.  
Er tut sich eben nicht genieren,  
denn er versteht sich auf's Organisieren.  
Doch von diesen Leuten gibt es noch mehrere,  
Kleinere und Größere, Leichtere und Schwerere.  
Daher sieht die Sache manchmal trübe aus;  
denn der Magaziner hat kein Werkzeug im Haus,  
alle Fächer öd und leer,  
dafür die Werkzeugkisten voll und schwer.

Ein Mann, mächtig wie ein Dom,  
das ist unser Spezial-Polier K r o h m .  
Wie sähe es aus mit dem Betonieren,  
würde Herr Hans K r o h m nicht die Betonkolonne führen.  
Schon viele seiner Kollegen mussten weichen,  
sie konnten Ihm eben das Wasser nicht reichen.  
Während der Arbeit meidet er Fusel und Bier,  
die Anderen konnten es nicht, darum sind sie nicht mehr hier.  
Wo Andere eben voll versagen  
kann man das ruhig Polier Krohm auftragen.  
Jede Zeit wird bei Ihm voll ausgenutzt,  
wer nicht länger bleibt, wird runtergeputzt.

Jede Nacht dreht seine Runde,  
unser Gustav mit dem Schäferhunde.  
Überall muss er spionieren,  
ob er nicht kann einen Dieb überführen.  
Er steht ganz in der Bauleitung Schatten,  
denn jeden Morgen muss er seine Meldung erstatten.  
Jeden Morgen zur selben Zeit  
steht der Gustav mit dem Zettel bereit. -  
Drum lasst Euch nicht vom Gustav ertappen,  
sonst müsst Ihr es mit Eurer Entlassung berappen.

In jedem Wetter, bei Schiet und Dreck,  
da rammt die Kolonne B a n a s z e k .  
Von Banaszek arbeiten hier Vater und Sohn,  
der Letztere, das ist vielleicht ein Clown.  
Will doch neulich dieser Maxo  
aus dem Magazin holen eine Seelenachse.  
Ich will weiter nichts darüber sagen,  
wäre ich dort gewesen, er hätte was bekommen zum Tragen.  
Edes Mercedes läuft nicht mit Diesel allein,  
dazu braucht er auch einen Führerschein.  
Doch den hat Ede bis heute noch nicht,  
darum macht der Josef die Heimfahrtsschicht.  
Ede ist Polier schon 25 Jahr,  
aber immer noch ängstlich, ist das nicht sonderbar?  
Wie Viele, hat auch er vor der Bauleitung Manschetten,  
ach, könnte man sich durch die Flucht davor retten.

Einer der Poliere versagt selten oder nie,  
das ist unser August J a c o b i .  
Bei der Heimfahrt ist er oft unseres Natschkis Begleiter,  
vielleicht ist er darum bei seiner Kolonne Vorarbeiter.  
Kannste mal nicht, oder biste mal krank,  
August arbeitet für Dich stundenlang.  
So ein Polier ist ja meistens ausgeruht,  
und man kann sich ergötzen an dessen Arbeitswut.  
Sonst ist der August in Ordnung und fein,  
denn er ist ja auch im Sportfischerverein.  
Denn alle Leute, die sich erholen beim Fischen,  
sind meistens in Form und ausgeglichen.  
Drum August, mache nicht immer so viele Geschichten,  
und tue Dich nach dem einen Satz nur richten:  
Es gibt einen schönen Spruch auf Erden,  
Du musst bedeutend ruhiger werden.

Langsam kommt er, langsam geht er,  
also ein ganz ruhiger Vertreter.  
Das ist unser Polier K r a u s e ,  
kürzlich war er erst zu Hause.  
Seine Heimat ist jetzt Süddeutschland,  
darum fühlt er sich auch nicht wohl im Niedersachenland.  
Doch das ist nun mal der Stamarbeiter los,  
die Kinder werden ohne den Vater gross.

Vater braucht nur alle 6 Wochen zu kommen,  
dann wird Ihn das Geld erst einmal abgenommen.  
Doch sollte man es nicht versäumen,  
ab und zu mal aufzuräumen.

Ich habe schon allerhand erzählt,  
vom Bau und aus den Kontoren,  
nun kommen zum Schluss die Kalfaktoren.  
Das sind ja arme, ganz verkannte Tiere,  
über die schimpfen alle, sogar die Poliere.  
Dem Einen ist der Kaffee zu kalt,  
dem Anderen dafür das Essen zu heiß.  
Manchmal ist es wie in der Irrenanstalt,  
Ob es richtig ist, ein Kalfaktor niemals weiß.  
All und Jeder hat was zu meckern,  
auch wenn sie selber Tische und Bänke bekleckern.  
Ja, so ein Kalfaktor hat seinen Ärger überall,  
drum gibt es als Ausgleich auch ab und zu den Kalfaktorball.

Einer hat sich schon mächtig gefreut,  
ich würde Ihn vergessen, doch nun ist es so weit.  
Alle paar Wochen, dann ist die Zeit,  
dann macht sich unser Herr H a r t m a n n hier breit.  
Er muss doch mal nach dem Rechten gucken  
und oben von der Brücke in die Weser spucken.  
Er ist mir auch als Onkel Fritz bekannt,  
und rast ab und zu als Rennfahrer durchs Land.  
Unter Ihm hat sonst aber niemand zu leiden,  
ich nehme an, weil alle seine Nähe meiden.

Nun hab ich so allerlei von mir gegeben,  
wenn ich Zeit habe, werde ich mich dafür schämen.  
Eine Bierzeitung ist ja nun einmal Brauch,  
sie zieht vorüber wie Schall und Rauch.  
Nehmt mir bitte gar nichts krumm,  
sonst bleib ich in Zukunft still und stumm.  
Möge die Feier erfolgreich vorübergehn,  
ich schliesse meine Zeitung und sage "Auf Wiedersehen".

Bautagebuch für Wasserkraftwerk Langwedel

Bevor der Bau beginnen kann  
Fängt stets man mit der Planung an.  
Es wird gerechnet, konstruiert,  
Studiert, durchleuchtet, variiert,  
Gezeichnet, bis der Bleistift bricht,  
Und der Entwurf dem Ziel entspricht,  
Das aus des Weserwassers Kraft  
den Strom für's EVU-Netz schafft,  
Die Massen werden dann ermittelt,  
Der Kostenanschlag aufgetitelt.  
Es wird mit Sorgfalt kalkuliert,  
Von Firmen, die es interessiert,  
Die Bauarbeiten auszuführen.  
Doch dabei kann es oft passieren,  
Dass man die Arbeit unterschätzt,  
Und bö's sich in die Nesseln setzt.  
Das alles wird in Kauf genommen,  
Um nur den Auftrag zu bekommen.

Das Schauspiel nimmt nun seinen Lauf,  
Zum 2. Akt geht der Vorhang auf.  
Baracken schießen in die Höh',  
Für Preag, Arge, W.S.D..  
Die Arbeiter kommen Mann für Mann  
Geräte rollen laufend an,  
Es wird vermessen, nivelliert,  
Boden verfahren und planiert.  
Die Rammen hämmern Tag und Nacht,  
Damit die Spundwand dicht gemacht.  
Und langsam geht es in die Tiefe,  
Wenn nur das Wasser nicht so liefe.  
Es rinnt und quillt aus allen Ecken,  
Und dabei kann man schon entdecken,  
Was so ein Gutachten alles enthält,  
Wenn ein Professor es aufgestellt.

Da steht doch wirklich alles drin,  
Und jedes Wort hat seinen Sinn,  
Von den Tiefbrunnen und den Dränagen  
Bis zum Grundwasserstand in 2 Etagen,  
Sind alle Möglichkeiten enthalten,  
Man muss den Text nur richtig gestalten.  
Nun wird gepumpt und emsig gebohrt,  
Graben geschachtet und verrohrt,  
Und alles wäre gut gegangen,  
Hätte die Arge nicht angefangen,  
Angst zu bekommen vor unserer Courage  
Und aufzuhören mit der Dränage,  
Sie wollte unbedingt Brunnen bohren  
Die Preussag kam mit ihren Rohren  
Und bohrte, wie üblich, mit aller Kraft,  
Bis einen Grundbruch sie geschafft.  
Angeblich hat bei diesem Bohren  
Die Arge-Bauleitung den Kopf verloren.  
Doch auch diese Panne wird überwunden,  
Wir hatten ja eine Firma gefunden  
Die mit vorsintflutlichem Gerät  
Auch diese Lage zu meistern versteht.  
Als die Wassergefahr von unten behoben,  
Da kam das Wasser plötzlich von oben.  
Die Weser stieg, die Aller schwoll,  
Die Baugrube lief trotz Spundwand voll.  
So ging es uns an den Iden des März  
Und im Juli gab es den gleichen Scherz.  
Wir haben auf einer Insel gewohnt  
Und blieben von allen Besuchen verschont.  
Endlich kam nach der 2. Flutung  
Die Arge-Bauleitung auf die Vermutung,  
Dass ihre Baracke zu niedrig sei  
Und setzte sie nunmehr hochwasserfrei.  
Der Erfolg davon war eklatant,  
Denn sobald das Büro dort oben stand,  
Blieben vom Wasser wir verschont,  
Man sieht, dass kluge Voraussicht sich lohnt

Wer rudert so spät durch Nacht und Wind  
Während alle Anderen zu Hause sind?  
Es ist ein Schachtmeister mit seinem Rad,  
Der in der Kantine getrunken hat,  
Nun will er heim in sein Quartier,  
Er wohnt in Daverden und nicht hier,  
Er rudert, wie immer, mit starker Hand,  
Und ist auch bald am anderen Strand.  
Er greift sein Rad und wirft's hinaus,  
Dann steigt er selber fröhlich aus,  
Doch leider hat er sich geirrt,  
Was ihm sogleich erkennbar wird,  
Als er sich über'n Bootsrand schwingt  
Und dabei tief ins Wasser sinkt.  
Zu spät wird es ihm nunmehr klar,  
Dass er noch weit vom Ufer war.  
Sein Kahn schwimmt ab in Richtung Bremen  
Und er muss sich dazu bequemen  
Ihm nachzuschwimmen, bis er ihn hat,  
Dann taucht er tief nach seinem Rad.  
Holt's aus der Weser, trägt's an Land.  
Wer der Schiffer war, ist sicher bekannt.  
Wenn ich Euch sage, es war ein Bayer,  
Vorn heißt er "Dürr" und hinten "Meyer".

Wir waren vom Wasser rings umschlossen,  
Das hat einen Bauführer sehr verdrossen,  
Der gewohnt ist, stets herumzurennen,  
Um nach Leuten zu suchen, die irgendwo pennen.  
Nun hatte er keinen Auslauf mehr  
Und die Bewegung fehlte ihm sehr.  
Da, plötzlich hat er ganz entzückt  
Einen schweren Kahn am Ufer erblickt.  
Er steigt hinein und rudert ab,  
Doch langsam wird die Luft ihm knapp.  
Er kommt bis zur Entladebrücke  
Da spürt er plötzlich des Wassers Tücke,

Er rudert heftig und plagt sich sehr,  
Doch die Strömung ist noch stärker als er,  
So langsam packt ihn jetzt die Wut,  
Erst verliert er ein Ruder, dann seinen Hut.  
Die Strömung ihn nach Verden zieht,  
Wie sehr er sich auch nun bemüht  
Zur Baustelle wieder zurückzukommen,  
Er ist immer weiter stromauf geschwommen.  
Zum Schluß erreicht er mit Müh' und Not  
Die Muldenkipper mit seinem Boot.  
Dort bleibt er hängen und hält sich fest,  
Bis ihn Herr Nitschka holen lässt.  
Der ruft, als er hilft, den Kahn anzuketten:  
"Ja Ebert, bist Du denn noch zu retten"?

Nach dieser Pause, vor dem 3. Akt,  
Kam bald die Arbeit wieder in Takt.  
Es wurde geschalt und Eisen gebogen,  
Zement, Trass, Sand und Kies gewogen  
Und beim Plastocrete, da konnte man sehen,  
Dass auch noch heute Wunder geschehen,  
Weil der Verbrauch noch grösser war,  
Als die ganze Lieferung in einem Jahr.  
Doch haben wir später herausbekommen,  
Dass man den Rest vom W.S.A. genommen.  
Block II - IV, das wäre zu erwähnen,  
wurde gebaut gemäß den Baufristenplänen.  
Block I dagegen, war schwierig zu bauen,  
Denn wir mussten immer nach dem Pfeiler schauen,  
Der hoch über unserer Baugrube stand,  
Wie ein Felsen in der Martinswand.  
Das raubte uns manche Nacht den Schlaf  
Er stand aber lotrecht, treu und brav.  
Bevor der Vorhang sich am Ende senkt  
Ist es üblich, dass man daran denkt  
Nun allen denen Dank zu sagen,  
Die in guten und in schlechten Tagen,

Bei Sonnenschein, Regen, Schnee und Wind  
An dem Werk tätig gewesen sind.  
Wir danken dem Bauherrn für sein Vertrauen  
Und hoffen, er wird wieder mit uns bauen.



Die Zeiten sind heut' schon verflossen  
Da wir mit Beton geschossen  
Und es gelang so dann und wann  
Zu treffen einen grossen Mann,

Doch diese waren gar nicht böse  
Gaben sich auch keine Blösse  
Lachten mit und sagten bloss:  
"Ein neuer Anzug, ganz famos".

War da noch ein anderer Herr  
Und dies verdriesst ihm doch gar sehr  
Dass er nie das Glück besessen  
Und beim Schiessen wurd' vergessen.

Wäre er doch auch nicht böse  
Hätte er für seine Grösse  
Einen Anzug neu bekommen  
Ich glaub', er hätt' ihn auch genommen.

Doch da ihm Geschickes Macht  
Gar nicht hold hat zugelacht  
Soll auch er ..., doch ohne Betonschuss  
Erhalten 'nen neuen Habitus.

In dem HW - sichern Haus  
Sitzt ein Mann tagein, tagaus  
Immer munter, immer heiter  
Unser AEG - Bauleiter.

Selbst bei turbulenten Szenen  
Manchen fließen schon die Tränen  
Bewahrt Herr Laske den Humor  
Freunde, das ist wirklich klar.

Hat er auch mal schlechte Laune  
Stet's hält er sie gut im Zaume  
Selbst noch Spässe er dann macht  
Holt man ihn um Mitternacht.

Doch kommt einer, dem es scheint  
Die Sache sei nicht ernst gemeint  
Klärt er mit 'nem Lächeln dann  
wer auf dem Bau den Ton gibt an.

Sitzt er dann mal nicht im Bau  
Wird die Sache für uns flau  
Grade wo er nicht gebraucht  
Laske ganz bestimmt auftaucht.

Ist ein Ding das nicht ganz klappt  
Herr Laske uns dabei ertappt  
Gibt 'nen Ratschlag, manchmal zwei  
Und schon ist das Pech vorbei.

Doch von Kosten, die entstehen  
Will er lieber gar nichts sehen  
Spricht sodann mit mildem Lachen  
Im Vertrag sind solche Sachen.

Eingerechnet in die Einheitspreise  
Und in tiefbetrübler Weise  
Zieht den Kopf die Arge ein  
Manchmal ist das gar nicht fein.

Kommt am Monatsende dann  
Die Rechnung von der Arge an  
Nimmt er Farbtopf, nimmt er Kleister  
Und wird Eisenabstrichmeister

Und so streicht er munter, heiter  
Immer weiter immer weiter  
Und der Rest, der uns geblieben  
Reicht dann für Gerätemieten.

Durch die Rechenart der Arge  
ist nun verbraucht fast alle Farbe  
Und so will ich ihm heut' reichen  
'nen neuen Topf zum Weiterstreichen.

## Der kaufmännische Bauleiter

- 1) Als das Richtfest kam zum Tragen  
Leut', ich kann's Euch ruhig sagen  
Kam ein blonder, junger Mann  
Quält das Telefon alsdann.
- 2) Und es rollten Omnibusse  
alles kam in hübschen Flusse  
Kapellen, mindest 10 Mann groß  
Nur eines, das blieb offen bloß  
  
"Wer soll das bezahlen,  
wer hat soviel Geld."
- 3) Omnibusse abbestellt  
Denn die Arge hat kein Geld  
6 statt 10 Mann tun es auch  
Denn sonst bleibt nichts für den Bauch.
- 4) Doch dies teuflisch'Hin und Her  
Plagt den jungen Mann gar sehr  
Nimmt sein Auto, fährt davon,  
Sagt: die andern machen's schon.
- 5) Und der blondgelockte Jüngling  
Ward so mitten drin im Frühling  
Gebremst in seinem Arbeitseifer  
Bespritzt von der Grippe geifer
- 6) Und sie warf den edlen Schwager  
Nieder auf das Krankenlager  
Fieber, Husten, Schuß der Hexe  
Auch noch sonstige Komplexe  
Machten ihm das Leben schwer  
Das bedauern wir gar sehr  
Doch auch ohne den kranken Mann aus Verden  
soll das Richtfest schön heut werden.

Der Geschichte Endmoral:  
Richtfestgrippe ist 'ne Qual.